

# fsk

Kino

Heft #13 / ab 11.12.



u. a. in diesem Heftchen:

Sorry, Baby (Cover) · Die jüngste Tochter · Sentimental Value · Der Fremde · Yi Yi

US 2025, 103 Min.,  
engl. OmU

Regie:  
Eva Victor

Kamera:  
Mia Cioffi Henry  
Schnitt: Randi  
Atkins, Alex O'Flinn  
mit: Eva Victor,  
Naomi Ackie,  
Louis Cancelmi,  
Kelly McCormack,  
Lucas Hedges,  
John Carroll Lynch

„**A**gnes und Lydie sind seit Studienzeiten eng befreundet. Während Lydie nach New York zog, besetzt Agnes eine Stelle als Literaturprofessorin an ihrer alten Uni in New England. Trotz des beruflichen Erfolgs scheint ihr Leben im Kontrast zu Lydies stillzustehen. Nicht nur Wohnort und Beziehungsstatus sind unverändert, sie lebt auch immer noch im gleichen Häuschen, das sie sich jetzt aber statt mit Lydie mit Katze Olga teilt. Zwischen den leichtfüßig neckenden Gesprächen der beiden lassen Lydies Fürsorglichkeit und Agnes' Unsicherheit erahnen, dass Agnes nicht einfach faul unter der Sofadecke, sondern unter einem schwereren Gewicht feststeckt.

In fünf nicht chronologischen Kapiteln erzählt Autorin, Filmmemacherin und Hauptdarstellerin Eva Victor von einem sexuellen Übergriff und den Anstrengungen, die es kostet, aus einer traumatischen Schockstarre zurückzufinden. Feinfühlig inszeniert sie den mühsamen, langjährigen Prozess und die oft überraschenden Momente von Besserung als Indie-„Traumedy“. Da entpuppt sich, während einer Panikattacke auf einem Restaurantparkplatz, ein schroffer Typ als unerwartet empathischer Zuhörer und ein Besuch bei Gericht wird zur Schlüsselszene der Selbstannahme. Warm, witzig und tröstlich ist die Freundschaft zu Lydie, zentral für Agnes, um Raum für Heilung zu finden. Ein Raum, der ihr Intimität ermöglicht, die sie sonst kaum mehr spürt – außer, wenn sie Katze Olga mit Liebkosungen überschüttet.

Eva Victor balanciert als Agnes die Komik des Unbehagens in ihrem Spielfilmdebüt gekonnt aus. Um Bezüge zu Phoebe Waller-Bridges *Fleabag* oder Greta Gerwig kommt man im besten Sinne nicht herum. Ein eloquentes und berührendes Porträt einer Freundschaft und einer Heilung.“ Clarissa Lemp | indiekino

„Ich schrieb den Film, den ich damals gebraucht hätte, als ich selbst eine ähnliche Krise wie Agnes durchlebte. Es ging mir weniger darum, Gewalt oder den Übergriff selbst zu erzählen, als vielmehr darum, wie ein Mensch heilt. Besonders interessierte mich das Gefühl des Feststeckens – wenn man sieht, wie alle anderen weiterziehen, während man selbst noch in dem festsitzt, was einem passiert ist. Ich schrieb das ursprünglich für mein früheres Ich.“ Eva Victor





„Auf so poetische wie zärtliche Weise schildert Yi Yi die Lebens- und Gefühlswelten einer Familie, in der die Generation der Großeltern, der Kinder und Enkel zusammenleben. Der Film beginnt mit der skeptisch beäugelten Hochzeit von Min-Mins jüngerem Bruder und seiner ungewollt schwangeren Freundin. Am Rande der Feier trifft Min-Mins Ehemann auf eine Ex-Freundin, die er vor 30 Jahren abrupt verlassen hatte – eine Begegnung, die ihn in eine tiefe Sinnkrise stürzt. Kurz darauf gerät Ying-Ying, die Tochter der beiden, in eine fatale Gefühlslage, während ihr jüngerer Bruder Tang-Tang sein Interesse für die Fotografie entdeckt – und für eine Mitschülerin, die ihn in der Schule schikaniert. Die parallelen, sich immer wieder berührenden Handlungsstränge sind Teil einer komplexen Erzählung über menschliche Verhaltensweisen und Schicksale, über Bedauern und Hoffnung, Schuld und Erlösung in Taipeh am Ende des 20. Jahrhunderts.“

Edward Yang ist als einer der zentralen Vertreter des *Taiwan New Cinema* untrennbar mit der in den 1980er Jahren einsetzenden ästhetischen Erneuerung des taiwanischen Kinos verbunden. Seine Filme spiegeln die spezifisch taiwanische Erfahrung von Exil, Autoritarismus und Liberalisierung sowie die Diskrepanz zwischen konfuzianischer und westlich orientierter Moderne. Die formale Kraft und Modernität seiner Filme haben Taiwan zu einem der aufregendsten Orte des Weltkinos gemacht.“ Jendrik Walendi | dhm

Yi Yi, für den Yang bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2000 den Regiepreis gewann, war sein letzter Film, bevor er 2007 mit 60 Jahren an Krebs starb.

„Ich möchte meine Sichtweise niemandem aufzwingen. Ich möchte die Dinge so natürlich und neutral wie möglich darstellen und es den Zuschauern überlassen, sich ihre eigene Meinung zu bilden“, so erklärt Yang, warum er den Blick aus der Distanz liebt: um die Stille oder unangenehmen Momente, die sich im Inneren abspielen, besser darstellen zu können.“

Yi Yi – A One and a Two  
TW/JP 2000, 173 Min.,  
Taiwanesisches  
Mandarin, Japanisch  
OmU

Regie:  
Edward Yang

Kamera: Weihang Yang  
Schnitt: Bowen Chen  
mit Kelly Lee,  
Jonathan Chang,  
Niazhen Wu,  
Elaine Jin,  
Issey Ogata



DE/BG 2024, 95 Min.,  
bulgarische OmU

Regie:  
Eliza Petkova

Kamera:  
Constance Schmitt  
Schnitt:  
Eliza Petkova,  
Hannes Marget

Das Dorf Pirin liegt am „äußersten Rand Bulgariens“ und ist Schauplatz einer Trilogie, deren zweiter Teil, *Mayor Shephard Widow Dragon* (2021), während „achtung Berlin“ schon bei uns zu sehen war. Im letzten Teil offenbaren sechs Haustiere die dunkle Seite menschlicher Ängste und des Aberglaubens: eine Katze, ein Hund, ein Esel, eine Ziege, ein Pferd, ein Lamm. *Stille Beobachter* ist ein filmisch äußerst origineller Film über imaginäre Welten in geschlossenen Gemeinschaften, irgendwo zwischen Dokumentarfilm und Folk-Horror – alles aus der stillen Perspektive der Tiere betrachtet.

Eine Witwe vermutet die Seele des verstorbenen Mannes in ihrer Katze Matsa, ebenso wie der Esel Kirka der verzauberte Sohn seines Halters in anderer Gestalt sein könnte. Die Besitzer müssen sehr auf diese Tiere aufpassen, da andere im Dorf in ihnen gefährliche Vampire vermuten, wie alle Tiere ohnehin kein leichtes Leben haben und stets durch die Menschen gefährdet sind.

„Direkt in anfänglichen Close-Ups zeigen Teile von Tiergesichtern die sechs Stars von *Silent Observers*. Ziegen Nase, Eselsauge, Hundeschnauze, Pferdenüstern, Katzenöhrchen und Schafwolle werden nacheinander in einem bewusst verkleinerten, und damit fokussierten Format präsentiert, begleitet von traditionellem Frauengesang, die Dorfszenerie getüncht in intensives Blau-Orange. Von vornherein experimentell, geben die ersten Minuten den ästhetischen Ton an, der in diesem Film bis zuletzt gehalten wird – meditativ, natürlich, mehr auf Stimmung bedacht als auf ein kohärentes Narrativ. Einen stringenten Faden bilden jedoch die bemerkbaren Persönlichkeiten der genannten Tiere, der Umgang der Dorfbewohnenden mit ihnen sowie die teils herzliche, teils beklemmende Atmosphäre in Pirin.“

Elias Schäfer | [film-rezensionen.de](http://film-rezensionen.de)





Ozon greift einen Stoff aus den 1940er-Jahren auf: den existenzialistischen Romanklassiker *Der Fremde* von Albert Camus. Darin wartet ein junger Franzose in den 1930er-Jahren in Algerien in einer Gefängniszelle auf seine Hinrichtung, weil er einen Mann getötet hat. Ozon entfaltet das Drama um den seinem Tod entgegensehenden Meursault und die in Rückblenden sich entfaltenden Ereignisse, die zu dem Mord geführt haben, in schwarz-weißen Bildern, die in ihrer fast überirdischen Schönheit in ihren Bann schlagen und zugleich Rätsel aufgeben, weil sie in einer seltsamen, spannungsvollen Reibung zur Geschichte stehen. Der Kamerablick, der ein geradezu erotisches Verhältnis zu der Welt an den Tag legt, scheint ein Widerspruch zu Meursaults Apathie zu sein. Während der junge Mann durch sein Leben treibt, ohne von dem berührt zu werden, was er erlebt – vom Tod der Mutter zu Beginn über die Affäre mit einer ihn liebenden jungen Frau bis letztendlich zum impulsiven Akt der Tötung –, ist der Blick der Kamera umso zugeneigter. Die sparsam, aber sehr wirkungsvoll eingesetzte Musik versucht hartnäckig, Meursaults Kälte gegenüber Menschen und Dingen etwas entgegenzusetzen. Während es in dem Roman um einen Menschen geht, der nichts wertschätzen kann, weil er den Glauben an eine transzendente Dimension verloren hat und jenseits der Dinge keinen höheren Sinn erkennen kann, scheint Ozon diese Materialität durchaus zu genügen, um die Welt zu lieben.“ Felicitas Kleiner | Filmdienst

„Es war eine immense Herausforderung, ein Werk zu adaptieren, das jeder gelesen hat und das jeder Leser bereits in seinem eigenen Kopf inszeniert hat. Aber mein Interesse an dem Buch war stärker als meine Befürchtungen. Und dann, sehr schnell, wurde mir klar, dass das Eintauchen in *L'Étranger* eine Möglichkeit war, mich wieder mit einem vergessenen Teil meiner persönlichen Geschichte zu verbinden. Mein Großvater mütterlicherseits war Untersuchungsrichter in Bône (heute Annaba), Algerien, und er entkam 1956 einem Angriff, der die Rückkehr meiner Familie auf das französische Festland beschleunigte. Während ich an Dokumenten und Archiven arbeitete und Historiker und Zeugen der damaligen Zeit traf, wurde mir klar, inwieweit französische Familien alle eine gewisse Verbindung zu Algerien haben und dass unsere gemeinsame Geschichte immer noch oft von schwerem Schweigen belastet wird.“ François Ozon

*L'Étranger*

FR 2025, 120 Min.,  
französische OmU

**Regie:**  
François Ozon

Kamera: Manu Dacosse

Schnitt: Clément  
Selitzki

mit: Benjamin Voisin,

Rebecca Marder,

Pierre Lottin,

Denis Lavant,

Swann Arlaud



## Filme

Programm vom 11.12.2025 - 7.1.2026 (Silvester keine Vorstellungen)

### SORRY BABY OmU

ab 18. Dezember

Englisch mit deutschen Untertiteln

### STILLE BEOBACHTER OmU

ab 13. Dezember

Bulgarisch mit deutschen Untertiteln  
Filmgespräch am Mo., 15.12.

### YI YI - A ONE AND A TWO OmU

ab 18. Dezember

Chinesisch mit deutschen Untertiteln

### DIE JÜNGSTE TOCHTER OmU

ab 25. Dezember

Französisch mit deutschen Untertiteln

### DER FREMDE OmU

ab 1. Januar

Französisch mit deutschen Untertiteln

weiterhin im Programm:

### SENTIMENTAL VALUE OmU

Norwegisch, Englisch mit deutschen Untertiteln

### ZWEITLAND OmU

Deutsch; Italienisch mit deutschen Untertiteln  
● Filmgespräch mit Anne Schwarz am Sa., 13.12.

### SEHNSUCHT IN SANGERHAUSEN

Deutsch mit englischen Untertiteln

### SORDA – DER KLANG DER WELT OmU

Spanisch + Gebärden mit deutschen Untertiteln

### PATERNAL LEAVE - DREI TAGE MEER OmU

Italienisch mit deutschen Untertiteln

#### Do., 11.12.

17:30 Zweitland  
17:45 Sentimental Value  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

#### Fr., 12.12.

17:30 Zweitland  
17:45 Sentimental Value  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

#### Sa., 13.12.

12:45 Sehnsucht in Sangerhausen  
13:15 Sorda - Der Klang der Welt  
14:45 Paternal Leave  
15:30 Stille Beobachter  
17:15 ● Zweitland  
17:45 Sentimental Value  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

#### So., 14.12.

13:00 Sehnsucht in Sangerhausen  
13:15 Sorda - Der Klang der Welt  
15:00 Paternal Leave  
15:30 Stille Beobachter  
17:30 Zweitland  
17:45 Sentimental Value  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

#### Mo., 15.12.

17:30 Zweitland  
18:00 ● Stille Beobachter  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

#### Di., 16.12.

17:30 Zweitland  
17:45 Sentimental Value  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

#### Mi., 17.12.

17:30 Zweitland  
17:45 Sentimental Value  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sehnsucht in Sangerhausen

OmU: Originalfassung  
deutschen Untertiteln  
OmeU: Originalfassung mit engl. UT  
DtmeU: dt Deutsche Originalfassung  
mit engl. subtitles

#### Do., 18.12.

17:45 Sorry Baby  
18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

#### Fr., 19.12.

17:45 Sorry Baby  
18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

#### Sa., 20.12.

13:00 Stille Beobachter  
13:15 Sorry Baby  
15:00 YiYi  
15:30 Zweitland  
17:45 Sorry Baby  
18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

#### So., 21.12.

13:00 Stille Beobachter  
13:15 Sorry Baby  
15:00 YiYi  
15:30 Zweitland  
18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

#### Mo., 22.12.

17:45 Sorry Baby  
18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

#### Di., 23.12.

17:45 Sorry Baby  
18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

#### Mi., 24.12.

18:30 Sehnsucht in Sangerhausen  
20:00 Sentimental Value  
20:30 Sorry Baby

● / ●● = mit Gast / Gästen / Gespräch

Tickets gibt an der Abendkasse  
oder online bei [booking.cinetixx.de](http://booking.cinetixx.de)  
Reservierung telefonisch: 6142464

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

das Programmheft ab 8.1.

erscheint am 6.1.

Die genauen Zeiten ab 25.12. bitte auf  
unserer Webseite oder bei tagesaktuellen  
Programmen nachlesen (z.B. [indiekino.de](http://indiekino.de))

ab 25.12.

DIE JÜNGSTE TOCHTER

ab 1.1.2026

DER FREMDE



[www.fsk-kino.de](http://www.fsk-kino.de)

## Die jüngste Tochter

*La petite dernière*  
DE/FR 2025, 106 Min.,  
Französisch, Arabisch  
OmU

Regie:  
Hafsia Herzi

Kamera:  
Jérémy Attard  
Schnitt:  
Géraldine Mangelot  
mit Nadia Melliti,  
Ji-Min Park,  
Aloïse Sauvage,  
Nemo Schiffman,  
Sophie Garagnon

Als jüngste von drei Töchtern wächst Fatima in einem Vorort von Paris auf. Es ist Frühling, das Schuljahr geht langsam zu Ende, Fatima wird ihren Abschluss machen, darauf haben die zwar traditionell muslimisch lebenden, aber doch liberalen Eltern bei allen drei Töchtern geachtet. In der Schule hängt die meist Jogginghosen und ähnliches tragende Fatima lieber mit den Jungs ab, macht sich nichts aus deren Machogehabe, ihren sexistischen Sprüchen.

Fatima selbst hat einen Freund, den sie nur im Geheimen trifft und offenbar eher, weil die Gesellschaft und ihre Religion das von ihr erwarten. Denn eigentlich steht Fatima auf Frauen, eine Erkenntnis, die sie nur langsam zulässt, die im Laufe eines Jahres in ihr wächst, vor allem als sie Ji-Na kennenlernt. Doch es dauert, bis ihre sexuelle Orientierung für Fatima zur Selbstverständlichkeit wird.

Bekannt wurde Regisseurin Hafsia Herzia als Schauspielerin, gleich ihr erster Kinofilm brachte sie mit Abdellatif Kechiche zusammen, in dessen *Couscous mit Fisch* sie die Hauptrolle spielte. (...)

Man darf nun davon ausgehen, dass sich Herzia für ihren eigenen Film grundsätzlich von einem Vorreiter für einen authentischen Blick in die Welt von Franzosen mit Migrationshintergrund wie Kechiche beeinflussen und inspirieren ließ. Gerade in seiner epischen Form, die fünf Jahreszeiten umfasst, vor allem aber in seiner Darstellung einer lesbischen Coming-of-Age Geschichte erinnert *Die jüngste Tochter* unweigerlich an *Blau ist eine weiße Farbe* ein Vergleich, den er in mancherlei Hinsicht verliert, in anderen aber auf interessante Weise gewinnt. (...)

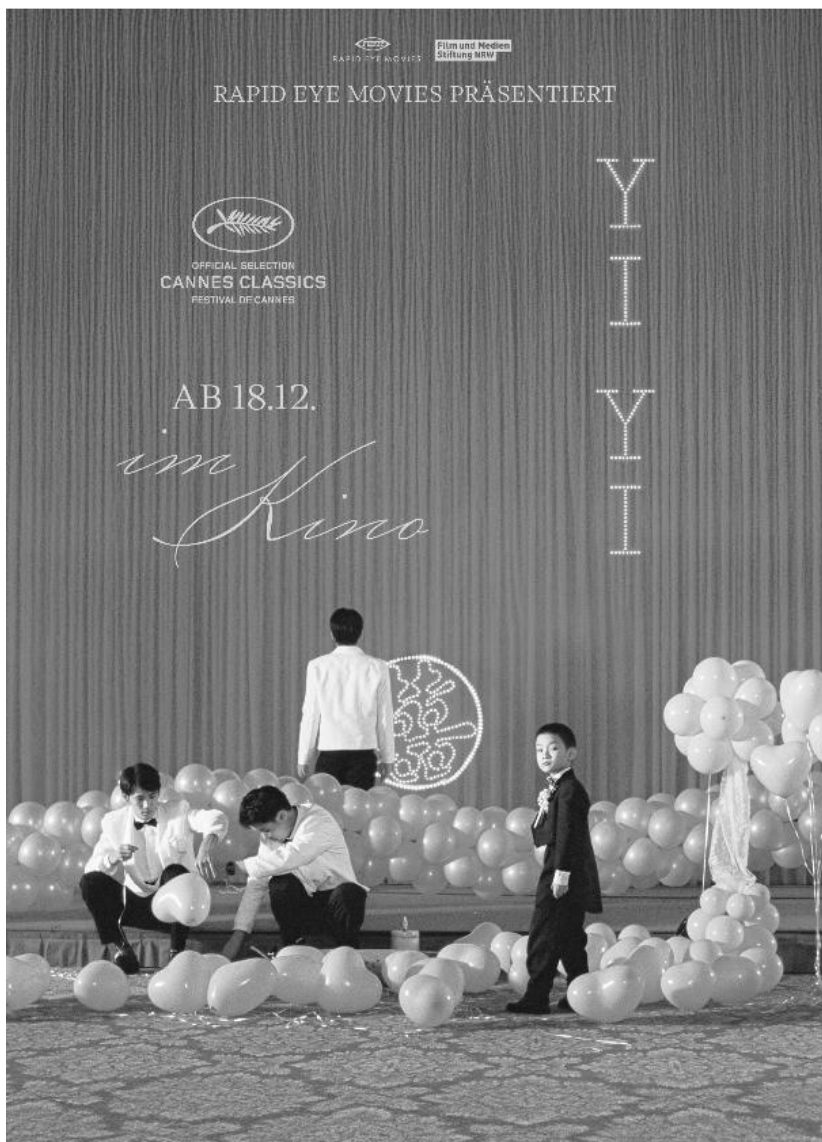
Was Herzia Kechiche allerdings voraus hat, ist ihr weiblicher Blick, der zu einer viel sensibleren Darstellung weiblicher Sexualität führt, als man es bei Kechiche jemals gesehen hat. Wirken dort die ausgiebigen Sexszenen oft fast pornografisch, verzichtet Herzia fast vollständig auf Nacktheit, ohne aber deswegen Fatimas auch sinnliches Erwachen



nicht mitreißend zu zeigen. Es sind vor allem Szenen auf Partys oder in Clubs, Bewegungen, Berührungen, die andeuten, wie sich Fatima langsam verändert, wie sie aus ihrer aufgesetzten harten Schale ausbricht und ihr Verlangen zulässt.

Besonders ungewöhnlich an Hafsia Herzias erzählerischem Ansatz ist jedoch das praktisch vollständige Fehlen äußerer Hindernisse. Ständig erwartet der Zuschauer, dass Fatima Probleme mit ihren Eltern bekommt, dass ihre Umgebung negativ auf ihre sexuelle Entwicklung reagiert. Doch nichts dergleichen passiert, stattdessen liegen die Hindernisse, die Fatima im Lauf des Films überwinden muss, in ihr selbst, in der Frage, ob sie den Mut findet, so zu sein, wie sie sein will.“

Michael Meyns | [programmokino.de](http://programmokino.de)



**Sentimental Value** Nora ist fassungslos, als ihr Vater Gustav bei der Beerdigung ihrer Mutter auftaucht, schließlich hat er seine Familie vor vielen Jahren verlassen. Immer schon war dem einst gefeierten Filmregisseur seine Arbeit wichtiger als seine Töchter gewesen, was Nora ihm nicht verzeihen kann. Jetzt kommt er mit einem Script, in dem er ihr, einer Theaterschauspielerin mit zu großem Lampenfieber, die Rolle seiner Mutter auf den Leib geschrieben hat. Nora lehnt das offensichtliche Versöhnungsangebot entschieden ab. Gustav engagiert daraufhin stattdessen den Hollywoodstar Rachel, und beginnt, den Film auf dem alten Familienwohnsitz, wo Nora und ihre Schwester Agnes aufwuchsen, mit dem Dreharbeiten – kaum verwunderlich, dass alte Dynamiken wieder ins Rollen geraten. „Ich glaube, wir wollten etwas über Versöhnung, Familie und Zeit machen“, erklärte Trier auf der Pressekonferenz in Cannes. „Wir befinden uns jetzt mitten im Leben und haben einen größeren Überblick über die Lebensspanne eines Menschen. Wir erkennen, dass hinter jedem komplizierten Elternteil oft ein verletztes Kind steckt. Und wir haben erkannt, dass Gustav Borg, auch wenn er ein komplizierter Vater ist, als Künstler über zwei Ausdrucksweisen verfügt. Wir wollten über die Verletzlichkeit der Kommunikation sprechen, über die Unfähigkeit, in einer Familie zu kommunizieren, und darüber, ob Kunst dabei eine Rolle spielen kann.“



*Affeksjonsverdi, DK/DE/FR/NO 2025, 132 Min., Norwegische OmU, Regie: Joachim Trier, Kamera: Kasper Tuxen, Schnitt: Olivier Bugge Coutté, mit: Renate Reinsve, Stellan Skarsgård, Elle Fanning, Inga Ibsdotter Lilleaas*

**Zweitland** Die Handlung setzt 1961 ein. Der junge Bauernsohn Paul will der Perspektivlosigkeit seines Dorfes entkommen und Malerei studieren, sein älterer Bruder Anton schließt sich dem kompromisslosen Kampf der Separatisten an. Er flieht und lässt Hof und Familie zurück, nachdem er als einer der Attentäter enttarnt wird. Widerwillig verschiebt Paul seine eigenen Pläne, um Antons Frau Anna und ihren kleinen Sohn zu unterstützen. Während die Lage eskaliert und die italienische Polizei hart durchgreift, beginnt Anna sich zunehmend gegen die patriarchalen Strukturen ihres Umfelds zu wehren. Paul hingegen muss sich entscheiden – zwischen familiärer Loyalität und persönlicher Selbstverwirklichung. *DE/IT/AT 2025, 112 Min., Regie & Schnitt: Michael Kofler, Kamera: Felix Wiedemann, mit: Thomas Prenn, Aenne Schwarz, Laurence Rupp, Francesco Acquaroli (am 13.12. mit Filmgespräch mit Aenne Schwarz)*



**Sehnsucht in Sangerhausen** Ein Ort im Harz im Wechsel der Zeiten: Sensibel und manchmal absurd zugespitzt bringt Julian Radlmaier (Blutsauger, Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes) in seinem neuen Film Menschen zusammen, die in der öffentlichen Debatte oft gegeneinander ausgespielt werden. Ursula lebt in Sangerhausen von zwei Jobs im Niedriglohnsektor. Die Iranerin Neda wartet auf und kämpft um einen dauerhaften Aufenthaltsstatus. Als erste aber lernen wir Lotte kennen, die vor 230 Jahren als Dienstmagd u.a. den Nachttopf von Novalis leeren musste. Allen drei Frauen ist ihr Status als Verliererinnen in dieser Gesellschaft bewusst. Jede sucht sich ihren Ausweg auf ihre Weise. *DE 2025, 90 Min., dt. OmU, Regie & Schnitt: Julian Radlmaier, Kamera: Faraz Fesharaki, mit: Clara Schwinning, Maral Keshavarz, Henriette Confurius, Paula Schindler, Ghazal Shojaei, Buksori Lie*

*DE 2025, 90 Min., dt. OmU, Regie & Schnitt: Julian Radlmaier, Kamera: Faraz Fesharaki, mit: Clara Schwinning, Maral Keshavarz, Henriette Confurius, Paula Schindler, Ghazal Shojaei, Buksori Lie*

**Silent Friend** Ein Baum, drei Menschen, drei Epochen: rund um einen alten weiblichen Dinkgo-Baum im Botanischen Garten des Marburger Universität-Gelände ranken sich in dem *Fipresci-Preisträger von Venedig* drei Geschichten. 2020 wagt ein Neurowissenschaftler aus Hongkong, der die kognitive Entwicklung von Babys erforscht, ein ungewöhnliches Experiment mit dem uralten Baum.



1972 erfährt ein junger Student eine innere Wandlung – ausgelöst durch die Liebe und die konzentrierte Beobachtung einer einfachen Geranie.

1908 folgt als eine der ersten Studentinnen der Universität ihrer Leidenschaft für die Fotografie – und entdeckt durch das Objektiv ihrer Kamera die verborgenen Muster des Universums

„Für Zuschauerinnen und Zuschauer ist es eher schwer zu entscheiden, was an den hier vorgeführten Pflanzenregungen noch fröhliche Wissenschaft, was Esoterik, was schierer Hokuspokus ist. Um den Film zu genießen, muss man es nicht wissen. Denn auf jeden Fall sind hier Szenen zu bestaunen, wie es sie noch nie im Kino zu sehen gab. Oder hat man je eine Pflanze dabei betrachtet, wie sie per Elektroimpuls das Gartentor für einen von ihr geliebten Menschen öffnet?“

Wolfgang Höbel | Der Spiegel

*DE/HU/FR 2025, 147 Min., deutsch, englische OmU, Regie: Ildikó Enyedi, Kamera: Gergely Pálos, Schnitt: Károly Szala, mit: Tony Leung Chiu-wai, Luna Wedler, Enzo Brumm, Sylvester Groth, Martin Wuttke, Johannes Hegemann, Rainer Bock, Léa Seydoux (ab 15.1.)*

**Ein einfacher Unfall** Gewinner der *Goldenen Palme von Cannes*, ist eine furchtlose Leistung des Filmemachers Jafar Panahi – zugleich hochpolitisch und zutiefst menschlich. Mit unerbittlicher Klarheit stellt der Film moralische Fragen nach Wahrheit und Ungewissheit, Rache und Gnade.



Als der Automechaniker Vahid zufällig auf den Mann trifft, der ihn mutmaßlich im Gefängnis gefoltert hat, entführt er ihn, um Vergeltung zu üben. Doch der einzige Hinweis auf Eghbals Identität ist das unverkennbare Quietschen seiner Beinprothese. Auf der Suche nach Gewissheit wendet sich Vahid an einen zerstreuten Kreis anderer, inzwischen freigelassener Opfer. Doch je tiefer sie in ihre Vergangenheit eintauchen und je mehr ihre unterschiedlichen Weltanschauungen aufeinanderprallen, desto größer werden die Zweifel: Ist er es wirklich? Und was hieße Vergeltung überhaupt?

*Yek tasadef sadeh, IR/FR/LU 2025, 102 Min., farsi OmU, Regie: Jafar Panahi, Kamera: Amin Jafari, Schnitt: Amir Etminan, mit: Vahid Mobasseri, Maryam Afshari, Ebrahim Azizi, Hadis Pakbatan (ab 8.1.)*

**White Snail** ist die fragile Liebesgeschichte zweier Außenseiter, die erkennen, dass sie nicht alleine auf der Welt sind. *AT/DE 2025, 115 Min., Russisch, Englisch & Mandarin OmU, Regie: Elsa Kremser und Levin Peter (ab 29.1.)*



buchhandlung oh ★ 21  
 oranienstraße 21  
 10999 berlin-kreuzberg  
 tel 030 / 615 22 26

fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2  
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -  
 Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor,  
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:  
 10 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,  
 Gildepass), „Berlinpass“: 6,50 €, bei Überlänge:  
 >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 20 €,  
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Mubi Go und die  
 Cineville Abo Karte gehen auch Vorbestellung: 030 6142464 email:  
 post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.  
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist  
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme  
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

**INDIEKINO**BERLIN *Cineville*



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 13/25

per Post an:

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

\_\_\_\_\_



<https://fsk-kino.de>

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet  
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur  
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den  
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.